

Donald Powell COLE: *Nomads of the Nomads. The Al Murrah Bedouin of the Empty Quarter.* Chicago 1975. Aldine Publishing Company. 179 pp. — (Worlds of Man. Studies in Cultural Ecology. Edited by Walter Goldschmidt) — \$ 10.00 (cloth)

Die Ethnographie der arabischen Halbinsel ist ein bis heute forschungsmäßig ziemlich vernachlässigtes Gebiet. Die Ethnologen konzentrierten ihr Interesse traditionell vor allem auf die sogenannten Naturvölker, zu denen die Bewohner Arabiens nicht gerechnet wurden. Die Mehrzahl der Orientalisten hingegen befaßte sich herkömmlicherweise weniger mit dem Studium von „Land und Leuten“ als mit den papiernen Zeugen islamischer Geschichte und Kultur, bzw. mit philologischen Studien. Diese geographische Forschungslücke wurde teilweise durch Theologen und Bibelforscher (JAUSSEN, MUSIL) oder Personen, die in politischer Funktion im Orient tätig waren (MUSIL, DICKSON, u. a.) sowie durch Reisende (THOMAS, THESIGER, u. a.) geschlossen — aber bis heute blieb Arabien ethnographisch gesehen einer der weißen Flecken auf der Weltkarte. (Über die Eskimo oder die Bewohner Australiens z. B. sind wir weitaus besser unterrichtet!). Zahllose Bevölkerungsgruppen sind uns nur dem Namen nach oder allenfalls durch kurze, völlig unzureichende Beschreibungen bekannt; man denke — um nur ein Beispiel zu nennen — etwa an die Stämme des südlichen Ḥiğāz.

Bei dieser Sachlage muß jede Neuerscheinung auf dem Gebiet der arabischen Ethnographie begrüßt werden. 1975 erschien nun — basierend auf einer 1971 an der *University of California in Berkeley* erstellten Dissertation — das vorliegende Werk.

Die Al Murra gehören zu den größeren Beduinenstämmen, sie zählen nach COLE ungefähr 15.000 Personen. Ihr Streifgebiet erstreckt sich von der Gegend um die al-Ḥasā Oasen im Norden bis in die zentralen Teile des Leeren Viertels, der großen südarabischen Sandwüste. Bis in die jüngere Vergangenheit betrieben sie überwiegend subsistenzorientierte Kamelzucht; erst seit einiger Zeit gehen Teile von ihnen zu einer mehr marktorientierten Zucht von Schafen und Ziegen über. Die Al Murra waren in der europäisch-amerikanischen Fachliteratur bisher nur durch wenige verstreute Anmerkungen einiger Reisender und Arabienforscher (THOMAS, PHILIBY, CHEESMAN, THESIGER, DICKSON, RENTZ und FERDINAND) bekannt geworden. COLE hielt sich als erster längere Zeit, insgesamt 18 Monate, bei ihnen auf. Während dieser Zeit lebte er meist mit Beduinen der Al ‘Azab Lineage zusammen, auf deren Leben er seine Schilderungen mehrheitlich stützt.

Seine Analyse der Al Murra-Gesellschaft geht von einer „ökologischen“ Perspektive aus (S. 18) und bezieht andere Perspektiven, vor allem die historische, nur gelegentlich und eher oberflächlich mit ein. Während sich auf diese Weise eine — verglichen mit den klassischen Beduinenmonographien — anschauliche, wenn auch nicht allzu detaillierte Darstellung des nomadischen Jahreszyklusses, des häuslichen Lebens und zum Teil der gesellschaftlichen Organisation ergab, wurden andere Aspekte der Kultur wie Religion und Geschichte, traditionelles Recht, materielle Kultur, usw. von COLE leider nur unzureichend bzw. überhaupt nicht abgehandelt.

Am informativsten sind die Kapitel 2 bis 4, die „The Environment: Land, Animals, and Special Skills“, „The Household, Marriage, and Family Life“ sowie „Segmentation and the Lineage, Clan and Tribe“ behandeln. Interessant ist vor

allem die Schilderung der Zusammenhänge zwischen gesellschaftlicher Organisation und dem jährlichen Ablauf des Weidezyklusses, die in den früheren Beschreibungen von Beduinen oft weniger beachtet wurden. Allerdings wäre eine detailliertere Kartierung der zwei dargestellten Jahreszyklen (1968/69 und 1969/70) der Al 'Azab Lineage sehr wünschenswert gewesen; die S. 29 gebotene Karte ist äußerst dürftig. Über die Art der Viehzucht lässt sich COLE nur ausschnittsweise aus. So erfährt man kaum etwas über Kamelrassen, wenig über Zuchtprinzipien, über die einzelnen Futterpflanzen, usw.

Die Kapitel 5 und 6, „The Al Murrah and the Wider Society“ und „Religion and the World of Islam“ sind eher unbefriedigend. Was die wirtschaftlichen Beziehungen der Al Murra zu Oasen angeht, erwähnt COLE beiläufig das früher bedeutsame Nağrān, und widmet diesem Verhältnis dann ganze zwei Sätze (S. 108). Auch die wirtschaftlichen Beziehungen zu dem seit Ende des 19. Jahrhunderts wichtigsten Marktort der Al Murra, al-Huṣḥūf, werden sehr allgemein und nur für die Gegenwart, d.h. ohne vergleichenden Bezug auf die Situation in der Vergangenheit, geschildert. Die Darstellung der Rolle, die der Islam in Geschichte und Kultur der Al Murra spielt, ist ebenfalls nur halbwegs zufriedenstellend. Viel Raum wird einer allgemein gehaltenen Geschichte der Wahhabiten und besonders der Bewegung der Ihwān gewidmet, die genauer an anderer Stelle nachzulesen ist; bezüglich der Rolle der Al Murra finden sich jedoch nur knappe Hinweise (S. 121 f.). Ausführlicher beschreibt COLE die Funktion der islamischen Rituale innerhalb der nomadischen Kultur.

Das letzte Kapitel „The Al Murrah and the Modern World“ schildert den rapiden kulturellen Wandel, der gegenwärtig auf der arabischen Halbinsel stattfindet, und die Versuche der Beduinen, sich auf ihn einzustellen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, daß mit COLE's Arbeit eine sehnlichst erwartete neuere Monographie eines Beduinenstammes vorliegt, die leider den an eine derartige Monographie zu stellenden Ansprüchen nur teilweise genügt. Abgesehen von der fehlenden Schilderung wichtiger kultureller Bereiche (s.o.), leidet die Darstellung insgesamt an einem eher feuilletonistischen Stil und – dadurch bedingt – an mangelnder Detailliertheit. Die Transkription arabischer Namen und Begriffe ist recht mangelhaft und teilweise widersprüchlich.

München

Friederike Korschung

>